

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 45 (1919)  
**Heft:** 44  
  
**Rubrik:** Z'Bärn

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Die böse Sieben!

Es naht der siebente November  
Durch Nacht und Nebel, lichtscheu — hu!  
Dem Volk der Hirten droht das Unheil,  
O, Münzenberg, was tatest du!  
Der and're Wilhelm war dagegen,  
Trotzdem er imperator rex,  
Nur ein gepanzert Kinderfäustchen —  
Du un'res Unglücks Circumflex!

Wer je dich sah im Sammetwämslein  
Mit dem gefalbten Schnittlauchhaar,  
Der dacht' an einen Sutaristen,  
Der Bilder pinselt runderbar.  
Nun aber — schreckliches Erwachen! —  
Der Wolf dem Samtjackett entstieg,  
Der schleunigst un're Welt, die kranke,  
Durch Schwulitäten führt zum Sieg!

Nicht einen Tell, ein schwächig' Bürsch-  
Hat sich das Schicksal ausersehn, |lein  
Auf daß am siebenten November  
Die alte Schweiz soll neu erstehn.  
Die Stadtmehr hielt todernste Sippung,  
Man prüfte Dolch und Schießgewehr.  
So komm denn, siebenter November!  
Wir harren dein! Ein Volk — ein Heer!

Die Welten-Stellung auszumisten  
Ein Herakles braucht' sieben Jahr!  
Der Münzenberg macht's in 12 Stunden:  
„Der Bund“, der merkte die Gefahr.  
Er ist des Vaterlandes Ketter,  
Ob mit, ob ohne Stegemann.  
Gerührt steht man in diesen Tagen,  
Was DruckerSchwärze alles kann!

Man ahnt's, der siebente November  
Macht „alles neu“, wie sonst der Mai.  
Wir hatten vorher keinen Schimmer,  
Wie herrlich doch das Leben sei.  
Erst Münzenberg samt Paladinen  
Weiß uns den Weg durch Tobs zum Licht.  
Wenn nur das ominöse Datum  
Nuch hält, was uns „Der Bund“ verspricht!

Samurhabl

## Lieber Nebelspalter!

Mein Freund ist Maler, ein ganz moderner  
Maler. Die von ihm vertretene Richtung hat noch  
keinen wissenschaftlich genau figurierten Namen, je-  
doch ist sie sicher der Ausbund des Sutaris-  
mus, gleichsam das dreifach gestrichene C, mu-  
sikalisches -malerisch ausgedrückt. Er lud mich  
vor einigen Tagen zu einer Besichtigung seiner  
neuesten Schöpfungen in sein Atelier ein. Da ich  
auch einmal die Wirkung eines solchen Farben-  
wahrnehmens auf einen ganz Unbefangenen kon-  
statieren wollte, nahm ich meine Frau mit. Von  
der lebhaften Kontroverse, hervorgerufen durch die  
Verwechslung badender Kinder mit einem Kraut-  
acker, will ich schweigen und nur den Dialog  
wiedergeben, der sich vor einer Leinwand ab-  
spielte, die, blutrot gestrichen, nur einige Wellen-  
linien und einen quer verlaufenden Strich als  
einzige Details aufwies. „Bitte, Herr X., was  
bedeutet denn diese blutige Fläche?“ — „Meine  
Gnädige, das ist „Der Durchgang der Juden durch  
das Rote Meer!“ — „So, wo sind denn die  
Kinder Israels?“ — „Die sind schon durch.“ —  
„Und die verfolgenden Ägypter?“ — „Die sind  
erloschen!“ Denis

## Unter Freundinnen

„Du, mein Oskar hat einen famosen  
Briefstil. Komm 'mal zu mir, ich werde  
dir alle seine schönen Liebesbriefe zeigen.“

„Aber wozu denn, von denen habe  
ich ja selbst einen ganzen Bündel zu  
Hause!“ X. Gp.

## Glosse

Man sagt mir, er hätte eine scharfe Zunge,  
Die Späßen hätten's in der Stadt vom Dach ge-  
piffen...  
Jetzt kenn' ich ihn und bin ganz and'rer Meinung:  
Ich halte seine Zunge sehr für ungeschliffen.  
Kuedj

## Zur Kommissionitis

„Trotz der namhaften Anzahl von Kommi-  
sionen, die wir zu bestellen aufgefördert wurden,  
äußerte Herr Kollega Zetterli am nationalen Ju-  
ristenkongreß zu Jugemont, „haben wir auch eine  
bedeutende Reserve tüchtiger Berufsgeoffenen, deren  
Geisteskräfte quasi brach liegen müssen.“

„Ganz einfach,“ reagierte Kollega Pfifferli,  
„wir bestellen aus dieser Reserve eine Kommission  
zur Auffindung von quasi brennenden Fragen, zu  
deren Studium und Ventilation noch Kommi-  
sionen bestellt werden können und sollten.“

Dieser genialische Antrag wurde mit Beifall  
auf- und sozusagen einstimmig angenommen.  
S. J. S.

## 3' Bärn

(Wahlhochze)

„Tout Bern“ singt heute unentwegt  
Politische Kantate;  
Wer nicht grad seine Zeitung liest,  
Studiert die Wahlplakate.  
Wie „Blutigrote Sahne“ ruft  
Zum Klassenkampf, zum grimmen,  
Wie Knellwolf säet im Abendrot  
Die „Grütliauerstimmen“.

Wie „Kitter Georg“ mehget kühn  
Den Bolcherwikidradchen,  
Wie „weißes Kreuz“ im roten Seld  
Den Bürgern ruft: „Erwachen!“  
Ja, selbst die Damen — schwarz auf gelb —  
Tun kund uns und zu wissen,  
Daß sie das „Frauenstimrecht“ heut'  
Recht ungern nur vermiffen.

Dazwischen fliegen durch die Luft  
Noch Setiel, weiße, grüne,  
Nuch rote, gelbe, warnen uns  
Mit überzeugter Miene:  
„Wählt so! Wählt so! Nur anders nicht,  
Heut' gilt's die Schicksalswende,  
Sonst fällt Partei, fällt Stadt, fällt Staat  
Den andern in die Hände.“

„Tout Bern“ studiert heut' unentwegt  
Politische Plakate:  
Man geht mit andern und sich selbst  
Gewissenhaft zu Kate.

Das Resultat ist meistens dann:  
„Man will nicht, wie man sollte,  
Und anders kommt's auf jeden Fall  
Dann doch, als man es wollte.“ Wylersfink

## Aphorismen

Freunde fehlen nie, wo keine Arbeit und  
keine Ordnung ist. (Lavater)

Kultur und Wissenschaft machen riesige  
Sortischnitte. X. Ph.

## Die Schweizer Friedensmarken

„Sriede“ steht auf diesen Marken,  
Sriede gibl's nur für die Starken,  
Doch die, welche unterliegen,  
Echten Srieden niemals kriegen.

## Westöstliches!

Splitter und Balken  
Den Siume-Balkan-Balken  
Sieht kein Soch,  
Nur Deutschlands-Balten-Splitter  
Sieht er doch! ki

## Avanti Savoia!

„Das Protektorat des Heiligen Landes  
wurde dem König von Italien angeboten.“

Dem Landsmann von Palestrina  
Gebührt die Kron' von Palästina:  
So wird der König von Italien  
Sugleich auch Herrscher von — Judalien  
Und tauft, Jerusalem zum Sest.  
Die Seste Zion — Judapest! ki

## „Ja fahre nie mehr Automobil!“

Von Karl Erny

Mein lieber Arthur!

Es ist nichts mit dem Automobilfahren. Ich  
hab' es gründlich satt. Letzen Sonntag fuhr ich  
mit meiner Frau und dem Dienstmädchen spa-  
zieren. Möglichen faufen wir gegen einen Baum.  
Als ich wieder zu mir kam, saß ich auf dem Erd-  
boden. Ich befahlte mich — nichts gebrochen,  
auch meine Frau ganz heil, nur das Dienstmä-  
dchen in Ohnmacht. Meine Frau kniet mitleidig  
nieder, knöpft ihr die Bluse auf und was sieht  
sie? Das Mädchen trug die Wäsche der Herrin.  
Vergebens suche ich sie zu beruhigen. „Ich weiß  
alles,“ schreit mir meine Frau entgegen. „Ich hatte  
schon lange Verdacht!“ Meine Frau beginnt zu  
weinen, erregt sich immer mehr und plumps —  
da liegt auch sie in Ohnmacht. Ich springe hinzu,  
knöpfe auch ihr die Bluse auf, damit sie Luft be-  
kommt, und — was sehe ich? Ich finde einen  
Brief, einen Liebesbrief eines gewissen Herrn, der  
sie um ein Rendez-vous bittet!

Nein, nein, ich habe genug vom Automobil-  
fahren, es ist meiner Gesundheit nicht zuträglich.  
In alter Treue Dein Freund Paul.

TAXA-METER  
SELNAU  
11.11  
(FRÜHER 10.000)  
A.WELTI-FURRER A.G.